Therapeutische Clownerie als Kommunikationskonzept in der Kinderzahnheilkunde

Fortbildung. Ein Zahnarztbesuch ist für Kinder weit mehr als eine medizinische Untersuchung. Eine fremde Umgebung, ungewohnte Geräusche und Gerüche oder der Kontakt zu einer unbekannten Person können Unsicherheit und Angst auslösen. Deshalb beginnt eine gute Kommunikation bereits beim ersten Kontakt – und sollte sich an Alter, Entwicklungsstand und individuellen Bedürfnissen des Kindes orientieren. Ein Erfahrungsbericht aus dem Alltag einer Münchener Praxis-Clownin.

Autorin: Michaela Faltlhauser, ZMF

Kommunikationsbedürfnisse von Kindern und Jugendlichen

Säuglinge und Kleinkinder (0 bis 3 Jahre)

Kinder in diesem Alter benötigen vor allem Sicherheit und die Nähe zu vertrauten Bezugspersonen. Da sie sich noch nicht ausreichend sprachlich ausdrücken können, reagieren sie intensiv auf Stimme, Mimik und Körpersprache.

Wegen der zentralen Rolle der nonverbalen Kommunikation achte ich bereits beim Abholen aus dem Wartezimmer auf eine zugewandte Körperhaltung, eine freundliche Mimik und eine ruhige Stimme. Ich spreche das Kind persönlich an, gehe auf Augenhöhe in die Hocke und bitte erst danach die Eltern, uns zu begleiten. Der Erstkontakt gelingt oft spielerisch: Seifenblasen sind ein einfaches, wirkungsvolles Mittel, um Aufmerksamkeit und Neugier zu wecken und Vertrauen aufzubauen, bevor die eigentliche Untersuchung beginnt. Im Behandlungszimmer nutze ich ab einem Alter von etwa zwei Jahren Handpuppen, um die Kleinen spielerisch auf die zahnärztliche Untersuchung vorzubereiten.



Abb. 1: *Schrittweises Heranführen an die Sedierung: Gewöhnung eines Kindes an die Lachgas-Maske im Rahmen der Behandlungsvorbereitung.*

Kindergartenkinder (3 bis 6 Jahre)

Kinder in dieser Phase sind neugierig, reagieren in unbekannten Situationen jedoch häufig mit Angst. Sie verstehen einfache Erklärungen und lassen sich spielerisch an die Behandlung heranführen.

Die einzelnen Behandlungsschritte sollten kindgerecht und positiv vermittelt werden. Hierbei bewährt sich die „Tell – Show – Do"-Methode: Zuerst wird der Schritt erklärt, dann demonstriert und erst danach durchgeführt. Ängste und Fragen müssen ernst genommen werden. Sätze wie „Stell dich nicht so an" oder „Du brauchst keine Angst zu haben" sind kontraproduktiv. Angst ist eine legitime Emotion und muss validiert werden. Kinder werden meist deutlich kooperativer, sobald sie spüren, dass ihre Sorgen und Gefühle akzeptiert werden.

Grundschulkinder (6 bis 10 Jahre)

Grundschulkinder entwickeln ein logisches Verständnis für die Notwendigkeit von Untersuchungen. Sie möchten genau wissen, was geschieht und warum. Die Kommunikation sollte daher verständlich, ehrlich und schrittweise erfolgen.

Auch in dieser Altersgruppe dürfen Ängste nicht heruntergespielt werden; gezieltes Lob und positive Rückmeldungen stärken hier das Selbstvertrauen. Es ist wichtig, das Kind direkt anzusprechen und aktiv als primären Kommunikationspartner in das Gespräch einzubeziehen.

Alle Bilder: © privat

Preteens (10 bis 13 Jahre)

In diesem Alter wächst das Bedürfnis nach Selbstständigkeit und Mitbestimmung. Die Patienten möchten ernst genommen werden und zunehmend Eigenverantwortung für ihre Mundgesundheit übernehmen.

Die Kommunikation erfolgt nun weniger spielerisch, sondern zunehmend sachlich. Entscheidend ist eine motivierende statt einer belehrenden Haltung, um die Compliance zu fördern.

Jugendliche (13 bis 18 Jahre)

Jugendliche fordern eine Wahrnehmung als eigenständige Persönlichkeiten ein. Wertschätzung und eine Kommunikation auf Augenhöhe sind essenziell. Der Jugendliche sollte als primärer Gesprächspartner respektiert und – soweit medizinisch und rechtlich möglich – aktiv in Behandlungsentscheidungen einbezogen werden.

Patienten mit Behinderung

Die zahnmedizinische Behandlung von Patienten mit Behinderung, beispielsweise aus dem Autismus-Spektrum oder mit Entwicklungsverzögerungen, erfordert häufig individuelle und manchmal auch ungewöhnliche Lösungen. Für mich bedeutet inklusive Zahnmedizin, die Behandlung an die jeweiligen Bedürfnisse, Wahrnehmungen und Möglichkeiten des einzelnen Patienten anzupassen.



Abb. 2: *Vertrauensaufbau durch die therapeutische Handpuppe „Ronja“: Schonende Vorbereitung und Durchführung einer professionellen Zahnreinigung bei einem autistischen Jungen.*

ANZEIGE



So bereite ich beispielsweis Küretten vor einer Zahnreinigung individuell für manche Patienten vor. Spitzen, mit denen ich nicht arbeite, die sich aber im Sichtfeld des Patienten befinden, decke ich beispielsweise mit kleinen Badewannenenten oder Aufklebern ab. Dadurch sind die Instrumentenspitzen für diese Patienten weniger präsent, was eine Behandlung häufig erst ermöglicht.

„Der Clown darf auch scheitern. Genau diese Haltung ist für mich in der Kinderzahnarztpraxis besonders wertvoll."

Bei manchen meiner Patienten ist eine Behandlung durch mich bislang nicht möglich. Hier arbeite ich gerne mit Therapiepuppen und der KOMI-Methode, die ich 2024 bei einem Handpuppenspielseminar kennengelernt habe. Da diese Patienten auf die Puppe besser ansprechen und reagieren, kann die Puppe für mich die Kommunikation übernehmen. Sie sitzt am Ende auf meinem Schoß. Ich ziehe der Puppe etwas größere Behandlungshandschuhe über die Hände, und diese führt anschließend die Zahnreinigung durch.

Aus dem Leben einer Praxis-Clownin

Meine Ausbildung zur Clownin hat meine Kommunikation in der Kinderzahnarztpraxis nachhaltig geprägt. Schon vor meiner Clown-Ausbildung habe ich viel mit ängstlichen Kindern und mit Kindern mit Behinderungen gearbeitet. Gemeinsam mit einer Ärztin absolvierte ich 2020/2021 im JONA Fortbildungszentrum ein Curriculum zur Kinderhypnose.

Dabei entstand der Wunsch, mich noch intensiver mit der Frage zu beschäftigen, wie ich Kindern auf spielerische und zugleich wertschätzende Weise begegnen kann. Gleichzeitig wollte ich meine Arbeit als Clownin in meiner Freizeit nutzen, um Menschen in sozialen Einrichtungen Freude zu bereiten.

So entstand mein großer Wunsch nach einer Ausbildung in Therapeutischer Clownerie! Dieser Wunsch wurde 2023 von meinen drei Chefinnen aus der Internationalen Praxis für Kinderzahnheilkunde erfüllt. Sie unterstützten mich nicht nur, sondern finanzierten mir die Ausbildung. Im September begann ich meine Ausbildung an der Döpfer Akademie in München und legte nach zehn Wochenendmodulen im Juni 2024 erfolgreich meine Prüfung ab.

Nach der Prüfung wurde ich in den Verein der „Einherzclowns" aufgenommen. Für diesen bin ich ein- bis dreimal monatlich ehrenamtlich in Seniorenheimen, Flüchtlingsunterkünften oder anderen sozialen Einrichtungen unterwegs.

In der Clown-Ausbildung habe ich gelernt, genau hinzuschauen, den Moment wahrzunehmen und mich auf mein Gegenüber einzulassen. Der Clown kommt nicht mit einem festen Programm, sondern reagiert auf das, was





Abb. 3: *Gruppenprophylaxe: Spielerische Zahnputzschulung und Motivation stehen im Fokus.*

Alle Bilder: © privat

DIE NEUE GBT MACHINE®



QUALITÄT
SAGT GRÜEZI

EMS
MAKE ME SMILE.







Abb. 4: *Altersgerechte Aufklärung: Unterricht zur Zahngesundheit in einer ersten Grundschulklasse im Rahmen der Prophylaxearbeit für die Bayerische Landeszahnärztekammer.*

ihm begegnet. Der Clown darf auch scheitern. Genau diese Haltung ist für mich in der Kinderzahnarztpraxis besonders wertvoll.

Ich möchte nicht einfach nur „ablenken", sondern eine Beziehung zum Kind aufbauen, Vertrauen schaffen und ihm die Möglichkeit geben, seine Angst für einen Moment zu vergessen. Dafür habe ich meine kleine Clownswelt immer dabei: Meine rote Nase gehört selbstverständlich dazu und wird, wenn die Situation passend ist, auch in der Praxis herausgeholt. Mit ihr habe ich beispielweise schon einigen Kindern, die bei mir einen Desensibilisierungstermin hatten, die Lachgasmaske erklärt. Seifenblasen sind ebenfalls ein fester Bestandteil meiner Kommunikation. Die kleinen Patienten hole ich oft damit aus dem Wartebereich ab und erlebe immer wieder, wie sie mir lachend und die Seifenblasen fangend hinterherlaufen. Für die ganz Kleinen entstehen mit dem Luftpuster winzige Babyseifenblasen, die besonders nach einer Untersuchung helfen können, wenn ein Kind weint und wieder zur Ruhe kommen soll.

Bei schönem Wetter veranstalte ich mit den Kindern auch gerne ein Wasserpistolen-Wettschießen: Luftpuster gegen Wasserpistole. Dabei verstecke ich mich schnell mit den Kindern, falls ein Passant sich verwundert fragt, ob es jetzt zu regnen beginnt oder er von einem Vogel getroffen wurde. Auch Luftballons zum Basteln von Luftballontieren sind stets griffbereit. In derselben Schublade liegen auch trost- und mutspendende Glückswürmchen und Schmeichelherzen. In meinem Behandlungszimmer sind außerdem verschiedene Therapiepuppen jederzeit einsatzbereit. Für mich bedeutet Clownsein in der Kinderzahnarztpraxis nicht, ständig lustig sein zu müssen. Es bedeutet, präsent zu sein, wahrzunehmen, was ein Kind gerade braucht, und ihm auf Augenhöhe zu begegnen. ■



Michaela Faltlhauser
ZMF
Zahnärztliche Kinderhypnose/
Therapeutische Clownerie
faltlhauser@kinderzahnaerzte.com

Anzeige

CAD CAM-Druckluft garantiert – Versorgungsrisiko reduziert



Eigens für den CAD CAM-Einsatz entwickelte spezielle Kompressoren, ein Puffertank für ungünstige Druckluftleitungsinstallationen und eine intelligente Steuerung mit „Mindestdruck-Garantie“ runden das Angebot von Dürr Dental für die Druckluft-Versorgung zahnärztlicher Fräs- und Schleif-Maschinen ab.

Die CAD CAM-Systeme von Labor und Praxis brauchen eine adäquate Druckluftversorgung. Dafür hält Dürr Dental bedarfsgerechte Kompressoren bereit. Die neue Produktlinie der CAD CAM Kompressoren ist mit speziellen Düsen ausgerüstet, die Ingenieure haben sie in Bietigheim-Bissingen extra für den Einsatz im CAD CAM-spezifisch hohen Druckbereich entwickelt (7-9,5 bar). Dadurch wird die Effizienz des Kompressors in hohen Druckbereichen erhöht.



Die CAD CAM Kompressoren von Dürr Dental verfügen zudem über eine intelligente Steuerung, die eine individuelle und schnelle Anpassung des Druckbereichs ermöglicht. Bei der Entnahme großer Luftmengen innerhalb kurzer Zeit wird der erforderliche Mindestdruck für diese Kompressoren über den „Smart Power Mode“ sichergestellt. Dieser ist serienmäßig in allen CAD CAM Kompressoren verbaut. Der „Smart Power Mode“ ermöglicht eine Druckbereichseinstellung bis 9,5 bar, was für eine höhere Flexibilität sorgt.



Vor allem jedoch gewährleistet der „Smart Power Mode“ eine adaptive und eigenständige Steuerung der Aggregate. Sie berücksichtigt kontinuierlich den individuellen Druckluftverbrauch. Dabei werden immer nur so viele Aggregate betrieben wie notwendig, was sich nicht nur auf den Energieverbrauch, sondern auch auf das Betriebsgeräusch des Kompressors auswirkt. Das ist smart, innovativ und kundenfreundlich.



Bei der Anordnung von CAD CAM-System und Kompressor genießt das zahnärztliche Team eine hohe Flexibilität. Wo es der Zuschnitt der Praxis oder die bestehende Einrichtung erfordert, dürfen beide Funktionseinheiten ohne weiteres entfernt voneinander stehen. Denn durch einen zusätzlichen Tank mit 90 Litern Inhalt lässt sich ein großes Puffervolumen von dentaler Luft schaffen. Damit ist die Praxis bei hohen Luftentnahmemengen durch das CAD CAM-System auf der sicheren Seite. Der Puffertank stellt darüber hinaus bei Druckluft-Leitungsnetzen mit kleinen Rohrdurchmessern eine ausreichende Versorgung mit dentaler Luft sicher.

Damit rundet Dürr Dental das Portfolio für die perfekte Druckluftversorgung ab; egal ob es sich um Druckluftversorgung für Behandlungseinheiten, Kliniken oder CAD CAM Systeme handelt.

Mehr unter www.duerrdental.com

Hier geht es zu den goldrichtigen CAD CAM Kompressoren.

DÜRR DENTAL
DAS BESTE HAT SYSTEM